

Eine künstlerische Reise durch das Italien der sechziger Jahre

Italien wird das Länderthema des St. Moritz Art Masters 2015 sein. Die Winterausstellung, deren Vernissage am vergangenen Freitag stattfand, macht neugierig und vermittelt neben Kunstgenuss viel Wissenswertes zur Entwicklung in einem entscheidenden Zeitraum.

von Marina U. Fuchs

Italienische Kunst ist 2015 ein gefragtes Thema. Das St. Moritz Art Masters (SAM) hat sich für den Sommer für das südliche Nachbarland als Länderschwerpunkt entschieden und die aktuelle Winterausstellung in der reformierten Dorfkirche in St. Moritz stimmt darauf ein.

Gefragte italienische Kunst

In London wurden dieser Tage Arbeiten von verschiedenen italienischen Nachkriegskünstlern wie Fontana, Boetti, Castellani, Bonalumi, Scheggi und Pistoletto zu Spitzenpreisen versteigert – in der Ausstellung von SAM sind sie nahezu alle vertreten. Das Museo del Novecento in Mailand widmet Lucio Fontana zusammen mit Yves Klein eine Sonderausstellung. In Zuoz zeigt Monica de Cardenas Gianni Colombo, bei Stefan Hildebrandt in St. Moritz stehen nach Turi Simeti weitere italienische Vertreter der Gruppe Zero – von denen einige ebenfalls in der Ausstellung des SAM vertreten sind – auf dem Programm. Im schlichten Raum der reformierten Kirche in St. Moritz kann sich der Besucher auf eine italienische Reise begeben – «Italien Journey, Art from the 1960s» ist der Titel der Ausstellung. Sie ist in Zusammenarbeit mit der Galerie Robilant+Voena entstanden, die auch in eigenen Räumlichkeiten in St. Moritz Vertreter dieser Zeit ausstellt.

Wegweisende Dekade

In den 60er-Jahren waren drei kulturelle Zentren in Italien von nachhaltiger Bedeutung: Mailand, Rom und Turin. Nicht nur in der Kunst spielten sich wichtige und wegberaubende Entwicklungen ab, sondern auch in Industrie, Architektur, Design, Mode, Literatur, Theater, Kino, Fotografie und Musik. Dieses «goldene Jahrzehnt» ist Gegenstand der Winter-Ausstellung des St. Moritz Art Masters.

Repräsentative Arbeiten aus den drei Zentren geben einen Überblick, was sich wo getan hat. Die Werke passen gut in den ruhigen strengen Raum, in dem nichts ablenkt. Jeweils vier Kunstwerke stehen für jede Stadt. Der Betrachter trifft auf so bekannte Künstler wie Lucio Fontana oder Michelangelo Pistoletto. Aber das ist längst nicht alles und die Entdeckungen verführen dazu, sich näher mit dieser so



Arbeiten aus italienischen Zentren: In der reformierten Dorfkirche St. Moritz sind derzeit unter anderem Werke von Franco Angeli, Mario Schifano (Bild oben), Alberto Buri, Pino Pascali (Bild links) sowie Michelangelo Pistoletto (Bild rechts) zu sehen.

Bilder Rolf Canal

wichtigen Zeit nicht nur für die italienische Kunst zu beschäftigen, in der eine Abkehr von den bekannten Mitteln der Malerei stattfand, Leinwände durchlöchert, aufgeschlitzt oder gleich durch andere Materialien ersetzt wurden.

Eine veränderte Raumidee

Neben dem grossen Vordenker Fontana stehen für die Entwicklung in Mailand Namen wie Piero Manzoni, Enrico Castellani, Agostino Bonalumi, Gianni Colombo und Paolo Scheggi. Bis auf Colombo und Scheggi sind alle diese Künstler, die sich mit der Erforschung einer neuen Raumidee auseinandersetzten, in der Ausstellung mit je einem Werk vertreten. Ihre Arbeiten führten zu einer Neudefinition der Malerei, sie lösten sich von der zweidimensionalen Oberfläche und loteten so die Möglichkeiten vielfältiger Farb- und Schattenbeziehungen aus.

Rom und neue Interpretation

Ganz anders in Rom. Dort spielte die Sprache der Massenmedien und des Kinos nach wie vor eine wichtige Rolle auch in der Malerei. Künstler wie Mario Schifano, Franco Angeli oder Pino Pascali interpretierten die Ikonen der beginnenden Konsumära ebenso neu, wie die Vertreter der italienischen Identität an sich. Alberto Burri erforschte parallel dazu die Materie. Mit «BiancoNero» ist in der Ausstellung eines seiner vielschichtigen faszinierenden Werke vertreten.

Turin und Arte Povera

Ganz Entscheidendes hatte sich in Turin getan. Dort drehte sich damals alles um die Erforschung natürlicher Materialien und unorthodoxer Techniken, wofür die Untersuchungen von Giuseppe Pinot Gallizio – von ihm wird in St. Moritz «Baco da setola» gezeigt – entscheidend waren. Daraus entwickelte sich die berühmte und wegweisende Kunstströmung der «Arte Povera» die für mehrheitlich räumliche Installationen aus einfachen und alltäglichen Materialien steht. Alighiero Boetti, Giuseppe Penone, Mario Merz und Michelangelo Pistoletto gehören zu ihren Vertretern.

Die Ausstellung «Italien Journey» in der reformierten Dorfkirche, Via Maistra 18, 7500 St. Moritz ist noch bis zum 8. März zu sehen. Der Eintritt ist frei.

INSERAT



50%
RABATT

**Aktueller Deal:
Gutschein für 2 Stunden
Reparatur-/Umbauarbeiten nur
Fr. 100.– statt Fr. 200.–**

Gutschein kaufen auf deal.suedostschweiz.ch oder bei Somedia Promotion Chur und einlösen bei ABS für Haustechnik in Chur.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH
mein Regionalportal.